

Versammlung in der Gemeinde

Ja zu Budget und Umzonung

Lungern Die Gemeindeversammlung hat gestern Abend den beiden vorgelegten Geschäften ohne Gegenanträge zugestimmt. Die rund 100 anwesenden Stimmberechtigten genehmigten in der Turnhalle Kamp das Budget 2019, das bei einem Ertrag und Aufwand von je rund 11 Millionen Franken einen Ertragsüberschuss von 460 Franken aufweist. Zum ausgeglichenen Budget trägt eine Entnahme von 50000 Franken aus den finanzpolitischen Reserven bei. Die Investitionsrechnung sieht Nettoinvestitionen von 346000 Franken vor.

Die erstmals unter dem Vorsitz von Gemeindepräsident Albert Amgarten (parteilos) tagende Versammlung genehmigte ferner eine Umzonung im Firmenareal der HP Gasser AG, Lungern. Dabei werden Flächen in der Landwirtschaftszone und Arbeitszone ausgetauscht, um genügend Raum für den Bau einer neuen Produktionshalle zu schaffen. Das Umzonungsgesuch hatte die HP Gasser AG als Grundeigentümerin selber gestellt. (rh)

Ab dem 17. Mai 2019 wird gebaut

Beckenried Nachdem drei Einsprachen mittlerweile behandelt werden konnten, liegt nun eine rechtsgültige Baubewilligung für den Neubau «Schulhaus für Kindergarten und 1./2. Klassen» vor. Wie die Gemeinde in einer Mitteilung schreibt, laufen die Arbeiten der Baukommission auf Hochtouren. Das Planungsteam erarbeite zurzeit die Ausführungspläne und bereite die Ausschreibungen vor. Per Ende November sollen die «grossen Arbeiten» öffentlich ausgeschrieben werden. Der Spatenstich wird am Freitag, 17. Mai, stattfinden. Die Eröffnung des Neubaus ist auf Mitte Juni 2021 geplant.

Nach der Planungsphase hatte die Beckenrieder Bevölkerung im Mai 2017 über den Baukredit für das neue Schulhaus abstimmen können. Die klare Zustimmung von 75 Prozent für das Projekt hätten eindrücklich bestätigt, dass die Bevölkerung das Bedürfnis nach neuen Schulräumen anerkenne und das Projekt überzeuge, heisst es weiter in der Mitteilung. Nach der Zustimmung sei umgehend die Baueingabe erfolgt. (pd/rub)

Kantonsrat wird neuer Präsident

Giswil An ihrer jüngsten Versammlung hat die SP Giswil beschlossen, die Leitung der Ortsgruppe neu zu formieren. Als neuer Präsident der Partei wurde Kantonsrat Ambros Albert gewählt, wie es in einer Mitteilung heisst. Als Parlamentarier pflege er intensive Kontakte mit den Kantonsratsmitgliedern wie auch mit der kantonalen Verwaltung. Ambros Albert wird Nachfolger von Bruno Wermelinger, welcher der SP Giswil 7 Jahre vorstand. Auch die Aktuarin wurde neu gewählt: Neu übernimmt dieses Amt die Architektin Verena Berchtold. (pd/mst)

Offen für Öffentlichkeitsprinzip

Nidwalden Der Regierungsrat unterstützt eine Motion zur Einführung des Öffentlichkeitsprinzips. Durch mehr Transparenz von Politik und Verwaltung könne das Vertrauen in die Institutionen gestärkt werden.

Martin Uebelhart
martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

Die SVP-Landräte Christoph Keller (Hergiswil) und Urs Amstad (Beckenried) fordern in einer Motion, in der Nidwaldner Kantonsverwaltung das Öffentlichkeitsprinzip einzuführen. Jede Person solle das Recht haben, amtliche Dokumente einzusehen und von den Behörden Auskunft über den Inhalt amtlicher Dokumente (Akten, Studien, Berichte) zu erhalten, sofern dem nicht überwiegende öffentliche oder private Interessen entgegenstehen.

Der Regierungsrat sieht im Öffentlichkeitsprinzip Chancen, wie er in einer Medienmitteilung zu seiner Stellungnahme zu dem politischen Vorstoss schreibt. Indem die Transparenz von Politik und Verwaltung erhöht werde, kann das Vertrauen in die Institutionen gestärkt werden. Er weist aber auch darauf hin, dass entgegen der landläufigen Annahme das Öffentlichkeitsprinzip nicht bedeute, dass jedermann quasi in den Akten der Verwaltung stöbern könne. Vielmehr würden auf Gesuch hin lediglich einzelne Aktenstücke herausgegeben. In den Regelungen des

Bundes und der Kantone, die das Öffentlichkeitsprinzip bereits eingeführt haben, werde regelmässig verlangt, dass der Geschwister genügend Angaben mache, damit die einzelnen verlangten Dokumente identifiziert werden könnten.

Öffentlichkeitsprinzip birgt Herausforderungen

Justiz- und Sicherheitsdirektorin Karin Kayser gibt auf Anfrage ein Beispiel dafür, wie das Öffentlichkeitsprinzip angewandt werden könnte: «Wenn die Auflage eines Baugesuches bereits abgelaufen ist, könnte jemand, der ein berechtigtes Interesse hat, auch nachträglich noch das Dossier anschauen.» Sie hält fest, dass in einzelnen Fällen bereits heute Anfragen auf Akteneinsicht positiv beantwortet würden.

Auf der anderen Seite gebe es auch klare Grenzen für das Öffentlichkeitsprinzip: «In sämtliche Akten zu Einbürgerungsgesuchen zum Beispiel oder Unterlagen zu einem Strafvollzug könnte man keinen Einblick verlangen», hält die Regierungsrätin fest.

Die Erfahrungen anderer Kantone zeigten laut der Mitteilung zudem, dass das Öffentlich-

«In sämtliche Akten zu Einbürgerungsgesuchen oder Unterlagen zu einem Strafvollzug könnte man keinen Einblick verlangen.»



Karin Kayser
Regierungsrätin Nidwalden

keitsprinzip noch weitere Herausforderungen mit sich bringe. Insbesondere Fragen im Zusammenhang mit dem Schutz von persönlichen Daten von Bürgerinnen und Bürgern müssen sorgfältig geregelt werden. Es muss sichergestellt sein, dass Anfragen hinreichend konkret gestellt werden, damit nicht einzelne Verwaltungszweige über Gebühr mit unspezifischen Suchanfragen belastet werden. Schliesslich stellt sich die Frage, wie das Zugangsverfahren zu amtlichen Dokumenten möglichst bürgerfreundlich und dennoch verwaltungsökonomisch gestaltet werden kann.

Was unter verwaltungsökonomisch zu verstehen sein könnte, illustriert Karin Kayser mit einem Beispiel aus dem Kanton Glarus, der das Prinzip schon kennt: «Dort musste die Verwaltung auf Geheiss des Bundesgerichts aus verschiedensten Akten 52 Protokolle zusammensuchen und herausgeben.»

Mehrwert für Bevölkerung bringt auch Mehraufwand

Wenn der Landrat die Motion überweise, wolle die Regierung aufzeigen, was das Öffentlich-

keitsprinzip bedeuten und was sich gegenüber heute ändern würde oder welcher Mehrwert für die Bevölkerung zu erwarten sei, so Karin Kayser. «Gleichzeitig würden wir aber auch ausarbeiten, welcher Mehraufwand dem Mehrwert gegenübersteht. Da gilt es letztlich abzuwägen.» Keinesfalls dürfe man aber die Schlussfolgerung ziehen, dass aufgrund grossen Aufwands jemandem eine Einsicht verwehrt würde.

Er habe die Unterstützung seitens des Regierungsrates fast ein wenig erwartet, sagt Motionär Christoph Keller auf Anfrage. «Man kommt um das Öffentlichkeitsprinzip gar nicht mehr herum in der heutigen Zeit von Fake-News und Gerüchten», findet er. Mit der gegebenen Möglichkeit zur Einsicht könne man wohl einiges an Dampf ablassen, «selbst wenn der Aktengang nur teilweise möglich wäre». Es liessen sich so auch Reibungen zwischen Bürgern und der Regierung oder der Verwaltung besser verhindern, wenn der Staat nicht geheim oder verschwörerisch erscheine, ist Christoph Keller überzeugt.

Mozart und Beethoven vom Feinsten

Stans Zu einem entzückenden und anmutigen Erlebnis kamen die Zuhörer, welche am Mittwoch das Kammerkonzert im «Oberen Beinhaus» der Pfarrkirche besuchten.

Kurt Liembd
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Dass die Nidwaldner nicht immer ins KKL nach Luzern gehen müssen, um klassische Musik auf professionellem Niveau zu geniessen, zeigte sich am Mittwoch wieder einmal deutlich. Bis auf den letzten Platz war das «Obere Beinhaus» besetzt, wo das Streichquartett Belenus und Klarinetist Stephan Britt ein hochstehendes Kammerkonzert gaben.

Einziger Wermutstropfen war, dass die Harfenistin Una Prella erkrankt war. So professionell wie die Musiker aufspielten, so flexibel waren sie, indem sie das Programm kurzfristig umstellten, ohne dass die Qualität darunter litt. Statt Joseph Haydn kam so Ludwig van Beethoven zum Zuge.

Internationale Tätigkeiten

Belenus ist der keltische Gott der Künste und seit der Gründung des Streichquartetts 2004 der Namensgeber des Belenus-Quartetts. Es gilt heute als eines der vielversprechendsten jungen Streichquartette der Schweiz. Es besteht aus Seraina Pfenninger (31), Violine, Anne Battegay (30), Violine, Esther Fritzsche, Viola, und Jonas Vischi (30), Violoncello. Zu ihnen gesellte sich am Mittwoch als Gast der Klarinetist Stephan Britt, der in Nidwalden vor allem als Dirigent des Gemischten Chores Stans bekannt ist.

Das Belenus-Quartett konzertierte bisher vor allem in der Schweiz, in Deutschland, war aber auch in verschiedenen Län-



Das Belenus-Quartett mit Klarinetist (von links): Seraina Pfenninger (Violine), Anne Battegay (Violine), Jonas Vischi (Violoncello), Esther Fritzsche (Viola) und Stephan Britt (Klarinette).
Bild: Kurt Liembd (Stans, 21. November 2018)

dem Europas auf Tourneen. Sein Repertoire ist weit gefächert und reicht von den frühen Haydn-Quartetten bis hin zu zeitgenössischer Musik.

Mozarts Liebe zur Klarinette

Das Konzert eröffnete gleich mit einem Paukenschlag – dem Quintett für Klarinette und Streichquartett in A-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart. Da spürte man, dass Mozart die Klarinette wegen ihrer der Singstim-

me ähnlichen Klangfarbe über alles liebte. Stephan Britt bestätigte den melodischen Zauber, der diesem Werk innewohnt, und spielte mit beispielhaftem Ausdruck und mit einer gewissen melancholischen Heiterkeit. Die Streicher wiederum bedienten sich der ganzen Skala des menschlichen Empfindens von Heiterkeit bis sanfter Trauer und zeigten Mozart von seiner glanzvollsten Seite. Alle vier Sätze gelangen mit einer beispielhaften Klarheit zur Dramaturgie.

Die abschliessenden Variationen zeugten von grössten kontrasthaften Feinheiten, wobei jedes Instrument mit einem Solo an den Variationen beteiligt war, die Bratsche sogar in der obligatorischen Mollvariante.

Das zweite Werk, das Streichquartett Nr. 8 von Beethoven in e-Moll, erwies sich als ebenso beeindruckend und bewies die grossartigen Qualitäten der vier Streicher. Der erste Satz wird gleich von zwei Akkordschlägen und einer Generalpause eingelei-

tet, worauf das Hauptthema folgt. Fantastisch erweist sich das russische Thema im dritten Satz, das mit einleitenden Synkopen beginnt. Beethoven verarbeitet darin ein russisches Volkslied, welches die Musiker technisch und musikalisch auf höchstem Niveau darboten. Als finaler Höhepunkt erwies sich das Final-Rondo im vierten Satz mit seinem atemberaubenden Tempo. Das zahlreiche Publikum war zu Recht begeistert und spendete tosenden Beifall.